

sträubte er sich, aber da drohten sie ihm noch fürchterlicher; sie drückten ihm das Gesicht mit Gewalt auf das Papier — hernach warfen sie ihn mit Schimpf und Schande hinaus. — „Und wer waren denn die jungen Leute?“ fragte ich das Mädchen; „haben Sie ihre Namen nicht erfahren?“ — „Nein,“ sprach sie, „sie gingen fort, ohne sich zu nennen; aber hernach habe ich die Leute sagen hören, daß an demselben Tage ein junger Mann mit zwei Begleitern in Sallanches eingekehrt wäre; sie nannten ihn Louis Bonaparte.“ — Und der im Fremdenbuche ausgetöschte Name hieß Sir Hudson Lowe.

Verschiedene Nachrichten.

T Die preussische Regierung hat beschlossen, die in Wiesbaden, Ems und Homburg bestehenden öffentlichen Spielbanken vorerst auf unbestimmte Zeit fortbestehen zu lassen, bis in anderweitiger Weise für diese Kurorte gesorgt werden wird.

F Endlich ist der Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Sachsen vollendete Thatsache. Am 21. wurde derselbe in Berlin unterzeichnet. Ueber den Inhalt des Friedensvertrags ist noch nichts amtlich Beglaubigtes bekannt. Doch scheint sich das im letzten Bl. Mitgetheilte zu bestätigen. Folgendes, was die Köln. Z., offenbar von offiziöser Seite, aus Wien erfährt, stimmt ganz damit überein: „Sachsen ist genöthigt worden, sowohl auf dem Königstein, als in Dresden, Leipzig und allen Hauptpunkten des Landes neben den eigenen Truppen auch preussische als Besatzung aufzunehmen. Dadurch beherrscht Preußen in Wahrheit das ganze Königreich. Daß dies in der Absicht Preußens liegt, spricht sich noch deutlicher in der Bestimmung aus, welche Sachsen verpflichtet, außer den genau bezeichneten Garnisonen die ganze Armee bis auf die zurückbleibenden Kadres auf so lange zu beurlauben, bis über die Heeresorganisation des norddeutschen Bundes eine definitive Einigung zu Stande gekommen ist. Da aber die Grundzüge dieser Organisation nur von einem die Gesamtheit des norddeutschen Bundes vertretenden Organe festgestellt werden können, und sowohl der Bund selbst als das betreffende Organ erst geschaffen werden soll, so wird Sachsen wohl auf sehr lange Zeit seine Armee heimgeschickt haben, wenn es überhaupt jemals noch in die Lage kommt, sich einer eigenen Armee zu rühmen.“

Danzig den 17. Okt. Nach einem hier eingetroffenen Privatbriefen ist der österreichische Feldwebel Gutka, welcher sich seit längerer Zeit hier als Kriegsgefangener befand, in Stoderau erschossen worden. Derselbe hatte sich in Preußen anfangs für die ungarische Legion anwerben lassen, war aber dann in das Verhältnis eines Kriegsgefangenen zurückgekehrt und als solcher nach dem Friedensschlusse an Oestreich ausgeliefert worden.

Wien den 18. Okt. General Graf Lam-Gallas ist durch ein kaiserliches Handbillet gänzlich rehabilitirt worden. die Generale Benedek, Henikstein und Krizmanik werden im Gnadenwege pensionirt, ein paar subalterne Offiziere wurden kassirt, das ist das Ergebnis der seiner Zeit mit so großem Pompe angekündigten kriegsrechtlichen Untersuchung. Ueberhaupt hat übrigens dieser Ausgang nicht, denn Niemand hat früher geglaubt, es werde den militärischen Größen ein hartes Urtheil gesprochen werden. Ueberhaupt geht Alles im alten Splendrian fort. Was hat man für Wunder erzählt von den durchgreifenden Reformen, die in Aussicht stehen sollen. Militärcentralkanzlei besteht auch heute noch und gewisse unverantwortliche Faktoren, die auf eigene Faust äußere und innere Politik machen und eine ganz exempte Stellung einnehmen, haben auch heute, trotz des furchtbaren Fiasko, das sie im Sommer dieses Jahres erfahren, auch nicht das geringste an ihrem Einflusse eingebüßt. Die blutige Lehre des letzten Feldzuges ist längst schon vergessen, diese Partei spricht von dem „nächsten Sommerfeldzug“ in derselben dunkelhaften, chevaleresken Gleichgültigkeit wie Anfangs Juni, als noch Alles der Ausführung des berühmten geheimnißvollen

Verantwortliche Redaktion, Druck und

Planes entgegen sah. Oestreich geht aufs Neue einer schweren Krisis entgegen. In der Bevölkerung herrscht eine allgemeine Hoffnungslosigkeit, eine allgemeine Stagnation droht jeden politischen Aufschwung zu erlöten, die mit so großem Pompe angekündigte innere Aktion läßt noch immer auf sich warten und der Wiederaufbau der Monarchie ist mehr denn je in Frage gestellt. Das aber ist nicht anders möglich, herrscht doch selbst in jenen Kreisen, welche als das Triebrad der Verwaltungsmaschine angesehen werden, eine erschreckende Apathie, Mißmuth und Mißvergnügen.

Wien, 15. Okt. Trotz aller officiösen Schönfärbereien ist es heute für jeden eine feststehende Thatsache, daß das Schicksal des Kaiserthums Mexiko entschieden ist. Die Republikaner erkochten Sieg auf Sieg und den Kaiserlichen steht kaum mehr die Rückzugslinie von Mexiko nach Vera-Cruz offen. Der Kaiser täuscht sich nicht mehr über seine Lage und weiß, daß Alles verloren ist.

T Aus dem Süden Russlands wird geschrieben, daß dort noch Millionen Säcke Getreide zur Ausfuhr bereit liegen; es fehlt aber an Beförderungsmitteln; schon jetzt wird für den Transport eines Tschetwerts Getreide von Kiew nach Odessa (etwa 400 Werst = 57 Meilen) 4 Rubel gezahlt! Der vernachlässigte Bau von Eisenbahnen rächt sich sehr sichtbar.

* Die Zwillingsschwester Rosa und Emma Sch. zu Wien, deren frappante Aehnlichkeit zu Verwechslungen Anlaß gab, hatten am 1. Januar 1866 geheirathet; die eine Schwester lebte in Wien, während die andere nach Triest übersiedelte. Am 1. Januar 1866, als am Jahrestage ihrer Verheirathung, 8 Uhr früh starb die an den Kaufmann B. verheirathete Rosa, in Folge frühzeitiger Entbindung. Mittags traf eine telegraphische Depesche aus Triest mit der Nachricht ein, daß auch die Schwester Emma zur selben Zeit und unter denselben Umständen gestorben sei.

F Brigham Young, das Haupt der Mormonen am Salzsee geht seinen Gläubigen mit gutem Beispiele voran. Er besitzt 185 „Gemahlinnen“ und ist Wittwer von 28 Frauen, 32 Kinder hat er verloren und 213 sind noch am Leben. Seine älteste Frau zählt 49 Jahre, seine jüngste 14 Jahre. Sein Colleague Silas Röder hat 129 Frauen, Jeremia Stern 111, Röder hat seine Frauen mit Nummern bezeichnet, weil er die Namen nicht merken kann. Das Volk, welches die meisten Anhänger liefert, sind die Schweden, dann folgen die Dänen, Schotten, Norweger, Schweizer und Deutschen. Nur 2 Franzosen, 3 Italiener und 1 Spanier sind unter den Mormonen. Die Frauen sind meist aus Schottland, Nordamerika, Schweiz, Deutschland, Dänemark, Norwegen und Mexiko, aus Frankreich nicht eine; denn die Französinnen haben den besten Geschmack. Dagegen zählt man 2 Spanierinnen, 8 Italienerinnen und 1 Griechin.

Eine Heil-Anstalt für Trunkenbolde befindet sich zu Binghampton im Staate New-York. Bis 1864 haben sich 7245 Personen zur Aufnahme darin gemeldet, darunter 520 Opiumesser. Unter diesen Trunkenbolben waren 39 Prediger, 8 Richter, 197 Advocaten, 226 Aerzte, 340 Kaufleute, 680 Handwerker, 466 Landleute, 240 Rentiers, dazu 805 Frauen, größtentheils die Töchter reicher Eltern. Niemand wird in die Anstalt auf weniger als ein Jahr aufgenommen. Während dieser Zeit wird Jeder sorgfältig überwacht, zweckmäßig beschäftigt und in ärztliche Behandlung genommen. Man nimmt an, daß von 100 Aufgenommenen wenigstens 70 völlig gesund entlassen werden.

* Die nordwestlichen Staaten von Amerika haben durch Ueberschwemmungen unermeßlichen Schaden gelitten. In den Niederungen des Indianapolis ist die Maisernte stark beschädigt. Nach einem Telegramm aus Cincinnati ist durch die Ueberschwemmung des Miami eine Menge Mais vernichtet worden. Zwischen mehreren Städten ist die Verbindung unterbrochen, die Herstellung der zerstörten Eisenbahnbrücken wird viele Wochen erfordern.

Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.
Nr. 130. Dienstag den 30. Oktober 1866.

Backnang.

Aufruf an einen Verschollenen.

Der am 27. Septbr. 1795 geborne, schon längst verschollene

Christian Strohmater von Schöllhütte hätte — wenn er noch am Leben wäre, das 70ste Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich

innen 60 Tagen

— vom Datum dieses Blattes an — bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls Strohmater für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch sein seither pflegschaftlich verwaltetes Vermögen landrechtlicher Ordnung nach zur Vertheilung gebracht würde.

So beschlossen im Königl. Oberamts-Gerichte Backnang am 27. Oktober 1866.

Clemens.

Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

Zu der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurden dem Schleifer Christian Hemminger von Murrhardt auf ausgetzeichnete Weise

- 3 Stahlmesser,
- 1 Rasiermesser,
- 1 Tischmesser,

mehrere Hapenmesser, entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Backnang, 26. Oktober 1866.

K. Oberamtsgericht.
Billman. Act.

Murrhardt.

Wiesen-Verkauf.

Von den herrschaftlichen sogenannten Spital-Wiesen bei Murrhardt werden noch 5 1/2 Morgen auf dem Rathhause daselbst

am Samstag den 3. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Ganzen oder in einzelnen Abschnitten im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Backnang, den 27. Oktober 1866.

K. Kameralamt.
Maier.

Waldbrens.

Geld-Anlehens-Gesuch.

Ein hiesiger Bürger, der ein pünktlicher Zins-zähler ist, sucht 4—5000 fl. gegen zweifache gute Versicherung in einem oder mehreren Posten aufzunehmen.

Näheres bei Schultheiß Hieber.

12

Backnang.

4 Kasten-Ofen hat billig zu verkaufen
Jakob Hütter.

Oberbrüden.

Herbst-Anzeige.

Nachdem die Weinlese beendet ist, so kann bis **Mittwoch den 31. d. Mts.** Weinmost gefaßt werden.

Die Qualität wird der von 1863 gleich kommen. Vorrath ca. 150 Eimer. Ein Kauf zu 46 fl. Verkauf stoct.

Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Den 29. Oktbr. 1866.

Schultheißenamt.
Müller.

Backnang.

Logis zu vermietthen.

Das untere Logis des Wagenlast'schen Hauses in der Aspacher Vorstadt ist auf Martini d. J. zu vermietthen.

Näheres bei der Stadtpflege.

Däfern, 29. Oktbr. 1866.

Weinmost feil.

Auf die in unsern nächsten Umgebungen ausgestreuten falschen Gerüchte: „daß hier kein Weinmost mehr feil sei,“ geben wir den verehrlichen Käufern die Nachricht, daß unter unserer Kelter noch ca. 70 Eimer feil sind, und sie hiemit höflich eingeladen werden. Mehrere Weinbergbesitzer.

Robert Hölderlin in Großaspach

empfiehlt sein Lager von

Koch-Ofen neuester Facon, von sehr praktischer Koch- und Heiz-Einrichtung, eisernem, emaillirtem und verzinntem **Kochgeschirr,**

sonstigen **Guß- & Eisenwaaren;** ächtem **Waizen-Brauntwein.**

Erdöl-Lampen in reicher Auswahl, bei den jetzigen billigen Erdölpreisen zur Anschaffung zu empfehlen, verkaufe ich um damit zu räumen, zu den Fabrikpreisen.

33

Winnenden.

Photographie.

Einem verehrlichen Publikum empfiehlt sich zu Anfertigung von photographischen Bildern aller Arten unter Garantie auf's Angelegentlichste.

J. Weber, Photograph
bei der Jehnt-Schener.

Murrhardt.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß mich die mit den neuesten und vorzüglichsten Maschinen versehene Flach-, Hanf- und Abwerg-Lohnspinnerei Weingarten zum Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat.

Dieselbe übernimmt unter Zusicherung eines egalten und reinen Gespinnstes

- 1) Rein gehecheltes Flach und Hanf,
2) Ungehecheltes Flach und Hanf, jedoch vorsichtig gerieben und geschwungen,
3) Abwerg (Kuder),

und werden sämtliche Sorten in den der Qualität am besten entsprechenden Nummern gesponnen. Aus ungehecheltem Flach und Hanf wird feines Garn Nr. 25-30 und Abwerggarn Nr. 12-14 gesponnen.

Für Spinn- und Hechlerlohn wird für den üblichen Landesschneller mit 2000 württembergischen Ellen 4 fr. berechnet.

Indem ich nun gerne die Beforgung an obige Spinnerei übernehme, wird es mich freuen, mit Zuweisungen begünstigt zu werden.

E. J. Frisäus, Kaufmann.

Berlornes.

Am letzten Sonntag Mittag ging auf dem Wege von Unterweizbach über Sachsenweilerhof nach Badnang und Strümpfelbach ein goldenes Musterschloß verloren.

Berlornes.

Letzten Samstag Abend ging in der Nähe von Sulzbach Geld, in ein Papier eingewickelt, verloren.

Sulzbach.

Bettfedernreinigungs-Anstalt.

Ich erlaube mir den werthen Einwohnern von Sulzbach anzuzeigen, daß ich mit meiner Bettfedernreinigungsmaschine hier angekommen bin.

Da ich schon seit 25 Jahren dieses Geschäft in Württemberg betreibe und mich mit meinen Leistungen des größten Beifalls zu erfreuen hatte, so hoffe ich, daß mir auch hier das gleiche Zutrauen geschenkt werde.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Betten die Morgens übergeben werden, können Abends wieder zurückgestellt werden.

Achtungsvoll Henninger. Meine Wohnung ist im Gasthaus zur Krone.

Sulzbach.

Unterzeichnete empfehlen sich in Anfertigung von allerlei Haar-Arbeiten,

als: Haargemälden in verschiedener Größe bis zur kleinsten Pretention, Haar-Bouquets, Chincons, Schaitelhaltern, Haarschnüren, Pracelets, Ringen, Buchzeichen u. s. w.

Geneigten Aufträgen sehen entgegen Geschwister Henninger im Gasthaus zur Krone.

23

Badnang.

Einen Kasten-Ofen hat zu verkaufen Carl Breuninger beim Stern.

Mittwoch:

Reinzer.



Neuschönthal.

Ich besitze noch eine kleine Anzahl von Cremitage- & Rund-Ofen, im Zimmer heizbar und zu Holz- und Steinkohlen-Feuerung eingerichtet, die ich, um vollends aufzuräumen, zu sehr herabgesetzten Preisen abgebe.

J. Knapp.

Badnang.

Zu vermietthen.

Für mein Wohnhaus in der Spaltgasse suche ich bis Martini einen soliden Pächter.

Dasselbe ist auch dem Verkauf ausgesetzt.

L. Böchel.

Badnang.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am kommenden Donnerstag den 1. Novbr. stattfindenden Hochzeit laden wir

alle werthen Freunde und Bekannte zu Hrn. Karl Noos, Bäcker und Speisewirth hier freundlichst ein.

Wilh. Krämer von Schwieberdingen, dessen Braut

Friedrike Fä h n l e von Badnang.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 26. Okt. Das Kriegsministerium fordert Eisenknifer auf, sich um Ausführung von Hinterladungsgewehren zu bewerben; die vorhandenen Gewehre sollen nach jenem System umgearbeitet werden.

des Bahnhofes die Züge zum Schauplatz ihrer Streiche ausgewählt zu haben, weshalb Vorsicht sehr am Plage ist. Stuttgart, 26. Okt. Heute wurde hier ein Weibsbild wegen verschiedener in hiesiger Stadt begangener Diebstähle verhaftet, welche zuletzt die Frechheit hatte, einen Kasten mit Hilfe eines Pächters aus einem Hause wegzutragen lassen zu wollen.

Gestern Abend kurz vor 9 Uhr sind Ihre Majestäten der Königin nebst dem Hofe nach einem beinahe zehnwöchentlichen Aufenthalte in Friedrichshafen wieder in die Residenz zurückgekehrt. Am Bahnhofe wurden Höchstselben von dem Oberstallmeister Grafen von Taubenheim empfangen.

Stuttgart, 23. Okt. Die Prinzen Wilhelm und Eugen von Württemberg haben sich zur Fortsetzung und Vollenbung ihrer akademischen Studien nach Göttingen begeben. Letzten Winter studirten sie in Tübingen; den Sommer dienten sie im Militär und machten den letzten Feldzug mit. Es sind dies die beiden dem Throne zunächst stehenden jüngeren Prinzen des königlichen Hauses.

Die vom König im vorigen Winter hervorgerufenen und mit so großem Beifall aufgenommenen wissenschaftlichen Vorträge im Königsbau werden auch diesen Winter wieder stattfinden und demnächst beginnen.

Kriegsminister v. Hardegg war in München wegen gewissen Besprechungen über die neue Wehrverfassung, um womöglich eine Uebereinstimmung derselben unter den Südstaaten zu erzielen.

In den verschiedenen Garnisonen werden nun auch wissenschaftliche Vorlesungen für Offiziere gehalten werden; in Stuttgart durch die renommirtesten Lehrer des Politechnikums. Man spricht wirklich von der Verlegung der Kriegsschule hier.

Die ab Stuttgart und Ulm nach der Schweiz bestehenden Rundreisebilette, welche nach dem Verlangen der schweizerischen Nordostbahn nur für die Sommerfaison eingerichtet sind, gelangen während der Zeit 1. November 1866 bis letzten April 1867 nicht zur Ausgabe.

Nächsten Mittwoch den 31. wird das Hauptspital Solitude aufgelöst. Der Stand der Verwundeten beträgt gegenwärtig noch 52 Mann; 34 derselben werden in dem Militärspitale untergebracht, 13 kommen in das Wildbad, die übrigen können bis zu oben genanntem Termin als genesen entlassen werden.

Biberach, 23. Okt. In Ringschnait, 1 1/2 Stunden von hier entfernt, wurde ein Diebstahl eigenthümlicher Art begangen, indem einem Bauern ein 3/4 Jahr altes Pferd sammt Bernerwägelschen gestohlen wurde.

Rottenburg, den 25. Okt. Vor einigen Tagen hat eine hier seltene Trauung von Laubstümmen stattgefunden. Die Braut ist von hier, der Bräutigam von Eghausen. Die sonst mündlichen Verhandlungen am Altare wurden schriftlich und ohne irgend eine Störung abgemacht.

Auffallend groß war dabei die Theilnahme von Laubstümmen, zum Theil von weiter Entfernung her, und rührend das innige herzlichste Benehmen unter denselben.

Ravensburg, 25. Okt. In der größten Pfarrgemeinde des Oberamtsbezirks, in dem Pfarrweiler Bodnegg, begiunt nächsten Sonntag eine Jesuitenmission, die von Stägiger Dauer sein soll. Fünf Jesuiten vom Kloster Gorheim im Sigmaringischen werden zu diesem Zwecke in Bodnegg eintreffen.

Vom Zabergäu, 23. Okt. Es ist so ziemlich bekannt, daß die Stöckheimer Weine, namentlich vom Spizenberg und Schloßberg, zu den besten unseres Landes gehören; weniger bekannt aber dürfte es sein, daß am Schloßberg ein Weinstock sich befindet, der eine Fläche von 896 Q. Fuß bedeckt. Hr. Gutspächter Hory hat sich seit mehreren Jahren die Mühe gegeben, die Trauben dieses Riesweinstocks urkundlich abzuschneiden und zählen zu lassen, und es lieferte derselbe im Jahre 1864 2096 Stück, im vorigen Jahr 1200 St., in diesem Jahr aber 2769 St. im Gesamtgewicht von 476 Pfd., somit einen halben Eimer Wein.

Ehingen, 22. Okt. Der heutige Kirchweihschafmarkt war sehr belebt und mit ca. 20,000 Stücken besahren. Die Preise aller Gattungen gingen in die Höhe, und rasch wurden die Käufe geschlossen. Fettvieh per Paar zu 30-32 fl., Zuchtvieh 22-26 fl., Brackwaare 12-17 fl., fanden großen Absatz. Die Besorgung, die Rinderpest werde dem Markt großen Eintrag thun, hat sich nur theilweise bestätigt.

Neutlingen, 26. Okt. Hopfen bis auf einige kleinere Partien Alles verkauft, im Preis von 90 bis 106 fl. Durchschnittspreis 100 fl.

Rottenburg, 26. Okt. In den letzten 6 Wochen hat der heutige Hopfenetrag ein sehr reges Leben herbeigeführt und sind bis jetzt nahezu 6000 Ctr. auf der städtischen Waage abgewogen worden. In den Händen hiesiger Producenten mögen noch ca. 800 Ctr. Ausschwaare sich befinden. Die Preise waren stets befriedigend und stehen gegenwärtig auf 105-115 fl. per 100 Pfund. Das hiesige Gewächs war bisher gegenüber dem Landhopfen, wozu ein Theil der Händler auch die benachbarten Städte rechnete, vorzugsweise gesucht.

Nürnberg, 25. Okt. Zum heutigen Hopfenmarkt wurden 300-400 Säcke Hopfen angefahren, welche zwar zum größten Theil, jedoch bei stauer Tendenz, zu gedrückten Preisen begeben wurden. Die Kundschafthändler sind vielfach gesättigt, das Braugeschäft geht schlecht, und England unternimmt zu diesen Preisen noch nichts. Man bezahlte: gute Markthopfen 90-100 fl., Altdorfer, Herbrucker 100-105 fl., Alschgründer 105-110 fl., Hallertauer 110-118 fl., Elsäßer 90-100 fl., Schweginger 100-110 fl., Württemberger 105-120 fl., Lothringer 85-88 fl.

Vom badischen Neckar, 25. Okt. Mit dem näher tretenden Schlusse im Hopfengeschäfte überhaupt sowie den fast allerwärts auf dem Lande wesentlich gelichteten Vorräthen ist der Umfang der Umsätze selbstverständlich ein geringerer als seither; ungeachtet dessen sind alle Anschaffungen noch nicht gedeckt, die Producenten theilweise zur Erzielung guter Preise mit dem Reste rückhaltig und es entwickelt sich daher an manchen Tagen ein sehr lebhaftes Geschäft, da die Stimmung bei uns keineswegs so gedrückt wie auf vielen Außenmärkten ist. Das letztere gilt hauptsächlich von den bairischen Märkten, die namentlich für geringere Qualitäten sehr flau gestimmt sind. Für uns war diese Haltung bis heute von nur sehr untergeordnetem Einflusse und wir notiren daher noch immer für seine Qualität 115-125 fl., während gute Marktwaare gerne mit 95-105 fl. per Ctr. bezahlt ist.

Aus Baden, 23. Okt. In Folge getroffener Anordnung der Regierung soll nunmehr auch das württembergische Papiergeld als Zahlungsmittel bei den großherzoglichen Staatskassen angenommen werden.

Die Rinderpest ist eine höchst ansteckende, rasch verlaufende Krankheit. Die Erscheinungen derselben sind anfänglich ganz untergeordneter Natur. Die in der Folge auftretenden Erscheinungen sind Begleiter des Fiebers; dazu gesellen sich Thränen, Nasen- und Speichelausfluß; erhöhte Empfindung in der Lendengegend. Anreizungen der Schleimhaut des Maules und der Scheide, Fress- und Sauglust, Wiederkauen, Versteigen der Milch kommen im weiteren Verlaufe der Krankheit. Das Athmen wird beschleunigt, der nunmehr auftretende Husten ist schmerzhaft. Gegen das Ende der Krankheit stellt sich der Abgang dünnflüssiger, überließender und die Stallluft verpestender Exkremente ein, welche Exkremente mit Zwang abgesetzt werden und dem Thiere Schmerzen bereiten; im abgesetzten Exkremente gehen die mit Blut vermischten Exkremente beständig unwillkürlich ab. In Folge dieser heftigen Diarrhöe und der mangelnden Futteraufnahme tritt schnelles Sinken der Kräfte, Abmagerung und der Tod ein. Der Verlauf der Krankheit dauert gewöhnlich 3-6 Tage, kann sich aber auch auf 10 und noch mehr Tage belaufen.

Endlich ist der Friedens-Vertrag zwischen Sachsen und Preußen abgeschlossen. Die Hauptbestimmungen desselben sind folgende: Sachsen tritt dem norddeutschen

Bund bei, die Armee wird nach Feststellung entsprechender Bestimmungen für das übrige Norddeutschland reorganisiert. Die Haupt- und Residenzstadt Dresden und die sächsische Festung Königstein behalten gemischte (preussische und sächsische) Besatzungen. Bis zur Reorganisation der sächsischen Armee stellt Preußen die nötigen Besatzungstruppen für das Land. Die Kriegskosten-Entscheidung beträgt 10 Millionen Thaler. Der Zollvereinsvertrag bleibt, mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist, aufrecht erhalten. Preußen bekommt das alleinige Recht über das Telegraphenwesen in Sachsen. Sachsen regelt seine diplomatische Vertretung nach den für Norddeutschland überhaupt maßgebenden Grundsätzen.

Nachdem zwischen Sachsen und Preußen Frieden geschlossen war, ist der König von Sachsen wieder in sein Land zurückgekehrt und hat eine Proklamation erlassen, worin er seinen Unterthanen dankt für die in schweren Prüfungen bewahrte Treue, und versichert, in alter Liebe die Wunden, die der Krieg dem Lande geschlagen, zu heilen, den Wohlstand des Landes zu fördern, Gerechtigkeit handhaben und die besonnene Entwicklung der politischen Einrichtungen fördern zu wollen. Der König verspricht der neuen Verbindung dieselbe Treue zu widmen, mit welcher er dem alten Bunde angehangen, und Alles anzunehmen, um dieselbe für Sachsen und Deutschland möglichst segensreich werden zu lassen.

Eingetroffenen Privattelegrammen nach ist Hr. v. Deust nun definitiv österreichischer Minister. Aus der amerikanischen Stadt Saratoga geht ein Riesenkäse zur Pariser Ausstellung. Derselbe hat 3 Fuß Höhe und 6 Fuß Durchmesser.

Ein Wort an unsere Hausfrauen.

(Aus den „Mittheilungen des württ. Thierschutzvereins.“) Eine der raffiniertesten, zugleich aber auch edelhaftesten und barbarischsten Delicategen der Chinesen sind „geschwollene Enten- und Gänsefüße.“ Diese werden auf folgende entsetzliche Weise erzielt. Die armen Schwimmvögel werden, bis auf die Füße, in Lappen eingekürzt und eingenaht und auf eisernen Platten befestigt, die von unten durch Feuer bis zu einem Grade erhitzt werden, daß die Füße derselben zwar gebrannt, aber nicht verbrannt werden. Durch diese Wochen lang fortgesetzte Behandlung, bei welcher die Vögel noch überdies gewaltsam gestopft werden, schwellen die Füße am Ende zu einer enormen, unförmlichen, schwammigen Masse an, die dann, nach der Meinung der chinesischen Ledermäuler, die ganze Nahrungskraft des gequälten Vogels in sich enthalten soll und eine wichtige Rolle in den Kochbüchern des „himmlischen Reiches“ einnimmt, wie die thörichte Selbstsucht der Chinesen ihr Land zu nennen beliebt. Mit Recht wenden wir uns ab voll Abscheu, Entsetzen und Ekel von solcher Barbarei, in welcher Thierheit, Grausamkeit und Leckerei sich um den Vorrang streiten.

Doch was sollen wir von den Barbareien sagen, welche noch immer von unsern zarten, feinfühlenden Hausfrauen gegen eben jene unglücklichen Schwimmvögel begangen werden, deren geschwollene Füße auf den Feststafeln der Chinesen uns mit Recht zum Abscheu und Ekel gereichen? Wenn diese armen Thiere Wochen und Monate lang von den Chinesinnen auf heiße Eisenplatten mit bloßen Füßen gefesselt und gewaltsam gemästet werden, so werden sie von unsern zartfühlenden Hausfrauen und ihren dienenden Gehilfinnen in kalten dunklen Räumen des Hauses in enge Behälter (Gänsefalle) eingezwängt, stehen mit nackten Füßen im eigenen gefrorenen Unflath Wochen, ja Monate lang, werden mit eingestopftem, eckigem, nicht einmal zerstampften Weischofn, das diesen Vögeln von der Natur keineswegs zu ihrer Nahrung bestimmt ist, bis zum Uebermaße vollgestopft, oder werden sie sogar, wie man es von israelitischen Hausfrauen in unserem hochcivilisirten Deutschland, in unserem gemüthlichen Schwabenland behauptet, in Tücher eingenaht, oder in Lössen eingezwängt, so daß Kopf und Hals nur durch eine Oeffnung im Boden des Topfes heraussteht, und in diesem, alle Bewegung

verhindernden Zwangszustande Wochen und Monate lang bis zum Uebermaße vollgestopft, (wie von den Chinesinnen) und ihnen so der hauptsächlichste thierische Lebensgenuss, die Nahrung zu einer Quelle der anhaltendsten, tödtlichsten Qualen, der Qualen des Efels, des Ueberdrusses und der unausbleiblichen Krankheiten, der an Wasserfucht grenzenden „Fettfrankheit“ mit Athmungsnoth, gemacht! Und zu welchem Zweck werden diese, die entsetzlichsten weil so lange dauernden, täglichen, ja stündlichen Qualen den armen Vögeln angethan? Die Antwort ist: um geschwollene, krankhaft aufgeblühene, mit dem Unflath verorbener, durch die abfichtlich unterhaltene, schlechte, zerrüttete Verdauung nothwendig entstehender, edelhafter Krankheitsstoffe angefüllte und angeschwollene Gänselebern und Entenlebern zu erzielen und nebenbei eine Masse ebenso unreinen, verdorbenen, edelhaften Fleisches zu erzeugen!!

Wir überlassen es dem eigenen Urtheil unserer zartfühlenden Hausfrauen christlicher wie mohammedaner, selbst zu entscheiden: was für ein Unterschied zwischen ihren geschwollenen Gänse- und Entenlebern und den geschwollenen Gänse- und Entenfüßen der Chinesen sei; was für ein Unterschied zwischen der chinesischen und der christlichen oder jüdischen Barbarei sei; was für ein Unterschied bezüglich der Appetitlichkeit, wie der Gedeihlichkeit als Speise zwischen diesen beiden krankhaft aufgeblühenden Geschwülsten der Leber oder der Füße sei?

Manche werden uns erwidern: „Ja, wir essen die Lebern nicht selbst, wir verkaufen sie an die Pastetenfabrikanten und der Erlös zahlt uns den ganzen Vogel, dessen Braten und Fett wir dann umsonst haben.“ Wohl, sehr verehrungswürdige Damen, Sie schmälen mit diesem Geständniß die Verehrungswürdigkeit, die man Ihnen sonst so gerne anerkennt, selbst auf die empfindlichste Weise, denn Ihr Geständniß zeugt von dem schändlichsten Eigennutz, der irgend denkbar ist, von einem Eigennutz, der sich nicht scheut, um des Gewinnes eines oder zweier Gulden willen ein Geschöpf Gottes Monate lang den entsetzlichsten, barbarischsten Qualen auszusetzen, und zuletzt einen edelhaften Braten und edelhaft mit Krankheitsstoffen verorbene Fett zu gewinnen. Die kleinfüßigen und schief- ausigen Chinesinnen kennen nicht die Gebote Moses, welche Schonung und Erbarmen gegen die Thierwelt einschärfen, noch die Stimme des göttlichen Verhöhrers „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Sie aber, verehrungswürdige Frauen des gegneten, gemüthlichen, gebildeten Schwabenlandes: welche Entschuldigung solcher acht chinesischen Barbarei haben Sie für sich anzusprechen? — Wer Ehren zu hören, wer ein Herz für Erbarmen hat, der höre und erbarme sich.

Winnenden. Naturalienpreise vom 25. Oktbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste. Mittel. Niederste			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Centner Dinkel . . .	4 6	3 57	3 52	
„ Haber . . .	3 44	3 19	3 13	
„ Kernen . . .	6 52	—	—	
„ Gemischt . . .	—	—	—	
1 Eimer Gerste . . .	1 8	1 4	—	
„ Weizen . . .	—	—	—	
„ Winterweizen . . .	—	—	—	
„ Roggen . . .	1 36	1 30	1 24	
„ Weizen . . .	—	—	—	
„ Ackerbohnen . . .	1 44	1 40	— 32	
„ Weischofn . . .	1 36	1 30	1 4	

Peilbronn. Naturalienpreise vom 27. Oktober. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste. Mittel. Niederste			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Centner Weizen . .	—	—	—	
„ Kernen . . .	—	—	—	
„ Korn . . .	—	—	—	
„ Gemischt . . .	—	—	—	
„ Gerste . . .	—	—	—	
„ Dinkel . . .	5 20	4 48	3 20	
„ Haber . . .	3 48	3 44	3 42	

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Köstenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 131.

Donnerstag den 1. November

1866.

Oberamt Backnang.
An die Orts-Vorsteher.

Bekanntmachung, betr. die Verstellung von Militärpferden.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, nachstehende Bekanntmachung des Kriegsministeriums in den Gemeinden zu verbreiten.

Backnang, den 30. Oktober 1866.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Stuttgart.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, die Verstellung von Militärpferden betr.

Das Kriegsministerium wird mit höchster Genehmigung etwa 400 Zugpferde gegen Fütterung und Pflege zur Benützung auf das Land verstellen.

Die Verstellungsbedingungen sind:

- Die Ueberlassung der Pferde geschieht unentgeltlich und vorläufig auf unbestimmte Zeit. Die Kriegsverwaltung behält sich jedoch das Recht vor, im Falle des eigenen Bedarfs die Pferde zu jeder Zeit zurückzunehmen.
 - Eine Zurückgabe der Pferde Seitens der Einsteller kann nur aus Gründen, welche als dringend erkannt werden, erfolgen.
 - Die Pferde dürfen nicht eigenmächtig in Afterverstellung gegeben werden.
 - Die Pferde sind in den Garnisonen Ludwigsburg, Omünd und Ulm von dem Einsteller abzuholen und von diesem bei freiwilliger oder unfreiwilliger Zurückgabe seiner Zeit wieder nach Ludwigsburg oder Ulm abzuliefern.
 - Der Einsteller verpflichtet sich, die Pferde möglichst in demselben Zustande zu erhalten und seiner Zeit zurückzugeben, wie er sie übernommen hat, sie also gut zu füttern, zu pflegen, nicht über Kräfte zu beschäftigen und das Beschlag im Stande zu halten.
 - Stuten dürfen nicht belegt werden.
 - Der Gebrauch zu Post-, Omnibus- und Landkutschendienst, sowie zu Accordfahrten ist untersagt.
 - Erkrankt ein Pferd oder stößt ihm sonst ein Unfall zu, so ist sogleich ein geprüfter Thierarzt zu Rathe zu ziehen. Die hieraus erwachsenden Kosten werden von der Kriegskasse übernommen, wenn der Einsteller beweist, daß er die Krankheit zc. nicht verschuldet habe.
 - Auf Verlangen sind die Pferde an einem geeigneten Orte einer Commission zur Visitation vorzuführen.
 - Bei der Uebernahme, Visitation und Zurückgabe der Pferde hat der Einsteller persönlich anwesend zu sein oder sich durch einen schultheissenamtlich beglaubigten Bevollmächtigten vertreten zu lassen.
 - Ein an einem Pferde bei seiner Visitation oder Zurückgabe sich zeigender Mangel, welcher nicht schon in dem Verstehtscheine aufgeführt ist, wird als während der Verstellungszeit entstanden betrachtet.
 - Für den Verlust des Pferdes oder einen demselben zugehenden Schaden und daraus entspringenden Minderwerth ist der Einsteller haftbar, bis er beweist, daß ihn keine Schuld treffe.
 - Meinungsverschiedenheiten bei der Zurückgabe oder Visitation des Pferdes zwischen der Militärcommission und dem Einsteller über Vorhandensein eines Mangels am Pferde oder über die Größe des von jener beanspruchten Schadenersatzes werden sofort durch ein Schiedsgericht entschieden, dessen Ausspruch sich beide Theile unbedingt unterwerfen. Dasselbe tritt an dem Orte der Zurückgabe, beziehungsweise der Visitation des Pferdes zusammen und besteht aus drei Sachverständigen, wovon einer von der Kriegsverwaltung, einer vom Einsteller und der dritte von diesen beiden Gemählten oder wenn sie sich hierüber nicht einigen können, vom betreffenden Oberamt zu ernennen ist. Ist von einem Theile längstens bis zum Mittag des dritten Tages kein Schiedsrichter ernannt, so ernannt das Oberamt für denselben einen solchen. Die Kosten des Schiedsgerichts betreffend, bezahlt jeder Theil den von ihm ernannten Schiedsrichter und den Dritten zur Hälfte.
 - Mit Uebernahme des Pferdes durch Unterschreiben des Verstehtscheins, geschehe diese durch den Einsteller selbst oder einen Bevollmächtigten, unterwirft sich der Einsteller den Verstellungsbedingungen und anerkennt den im Verstehtscheine aufgeführten Zustand und Anschlagpreis des Pferdes.
 - Den Beständern, welche ihre Pferde gut halten, wird zur Belohnung hiefür in Aussicht gestellt, daß bei einem bereinstigten Verkauf der Verstehtpferde die von ihnen übernommenen Pferde, soferne sie dieselben zu behalten wünschen, nicht versteigert, sondern ihnen zu einem billigen Anschlagpreis überlassen werden.
- Für den Geschäftsgang bei der Verstellung werden folgende Bestimmungen gegeben:
- Die Anmeldung zum Einstellen von Pferden ist durch das schultheissenamt an das betreffende Oberamt und von diesem an das Kommando der Artilleriebrigade in Ludwigsburg spätestens bis zum 15. November d. J. einzureichen.
 - Der Bewerber hat ein obrigkeitlich beglaubigtes Zeugniß beizubringen, daß er im Stande ist, für den etwaigen Verlust der gemüthlichen Pferde Ersatz leisten zu können.
 - In der Anmeldung ist anzugeben, wozu die Pferde verwendet werden wollen und hat sich die Ortsbehörde über die Zuverlässigkeit dieser Angabe zu äußern.
 - Das Artilleriebrigadekommando entscheidet über die Zulässigkeit des Bewerbers und erteilt hienach Anweisung zum Abholen der Pferde.
 - Etwaiger Verzicht auf eine erhaltene Anweisung muß alsbald beim Artilleriebrigadekommando angezeigt werden.
 - Die Abgabe, sowie die Zurücknahme eines jeden Pferdes geschieht auf Grund eines Verstehtscheins durch eine Verstehtkommission, bestehend aus Offizieren und einem Regimentspferdearzt.
 - Der Verstehtschein enthält die Verstehtbedingungen, eine genaue Bezeichnung des Pferdes und seiner ihm etwa anhaftenden Mängel, sowie den von der Commission bestimmten Anschlagpreis des Pferdes.
 - Der Verstehtschein ist sowohl von der Verstehtkommission als vom Einsteller oder seinem Bevollmächtigten zu unterschreiben. Ein gleichlautendes Duplikat hievon bekommt der Einsteller.